

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüststellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Seiten 50 h, gehörige per Seite 12 h; bei älteren Werberholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wissotskistraße Nr. 16; die **Redaktion** Wissotskistraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Ur. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

S. 4168/Pr.

Aufruf.

Am 17. Oktober 1913 ist in der Ortschaft Gaishorn, politischer Bezirk Liezen in Steiermark, ein Schadfeuer zum Ausbruche gekommen, welchem nebst dem Pfarrhofe über 50 Objekte samt allen Vorräten und Fahrzeugen zum Opfer gefallen sind.

Die Abbrandler, welche ihre gesamte Habe verloren haben, sind obdachlos der bittersten Not preisgegeben und daher der auswärtigen Hilfe bringend bedürftig.

Zur Linderung dieser Not schreibe ich hiermit über Erfuchen des Herrn I. f. Statthalters in Graz und über Ermächtigung Seiner Exzellenz des Herrn I. f. Ministers des Innern eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande Krain aus.

Spenden werden beim I. f. Landespräsidium, beim Stadtgericht in Laibach sowie bei allen I. f. Bezirks-hauptmannschaften entgegenommen, in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

K. f. Landespräsidium für Krain.

Laibach, am 17. November 1913.

Der I. f. Landespräsidient:

Schwarz m. p.

S. 4168/Pr.

Poziv.

Dne 17. oktobra t. l. je nastal v vasi Gaishorn, politični okraj Liezen na Štajerskem, požar, ki je uničil z župniščem vred 50 poslopij z vsemi pridelki in premičinami.

Pogorelci, ki so izgubili vse svoje imetje, so brez strehe v skrajni bedi in torek pomoči od drugod nujno potrebni.

Da se jim olajša beda, razpisujem s tem na prošnjo gospoda c. kr. namestnika na Štajerskem in vsled pooblastila Njega ekselencija gospoda c. kr. ministra za notranje stvari nabiranje milih darov po vsej kranjski.

Darila se sprejemajo pri c. kr. deželnem predsedstvu, pri mestnem magistratu v Ljubljani in pri vseh okrajnih glavarstvih; razglasila se bodo v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ in odkazala svojemu namenu.

C. kr. deželno predsedstvo za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 17. novembra 1913.

C. kr. deželni predsednik:

Schwarz s. r.

ganz mit den Intentionen der Londoner Beschlüsse deckt, sondern auch bedenklich, weil er leicht geeignet sei, die schwer erzielte Einigkeit der Großmächte ins Wanken zu bringen. Und darum hätte das Vorgehen Österreich-Ungarns, dem sich später auch Italien angeschlossen habe, in Russland nicht auf unbedingte Zustimmung zählen können.

Der Ministerpräsident Kraljicew kam dann auf die russisch-österreichischen Beziehungen zu sprechen, von denen er gerne bezeugte, sie seien bei seiner Abreise aus Russland viel besser gewesen als in den vorhergehenden Jahren. In Paris seien speziell russisch-österreichische Fragen in einer Unterredung zwischen ihm und dem österreichisch-ungarischen Botschafter berührt worden, die zu einer Klärung zwischen den beiden Monarchien nicht unverzüglich beigetragen haben. Hierbei konnte festgestellt werden, daß Serbien bei seiner beabsichtigten Fortsetzung in albanischem Gebiete auf russische Unterstützung nicht hätte rechnen können und daß gerade aus diesem Grunde ein vereinzelter Vorgehen der österreichisch-ungarischen Monarchie von der russischen Politik als nicht begründet habe angesehen werden müssen.

Politische Übersicht.

Laibach, 19. November.

Reichsfinanzminister Dr. R. v. Bilinski hat am 18. d. M. in den Delegationen den Voranschlag über die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für das erste Halbjahr 1914 eingebracht. Das Erfordernis beträgt 9,02 Millionen für das Ministerium des Äußern, für das Heer 241,73 Millionen Kronen, ferner 8,73 Millionen Kronen für außerordentliches Heeresfordernis für den Truppenbelag in Bosnien, 37,87 Millionen Kronen für die Kriegsmarine, 2,47 Millionen Kronen für das Reichsfinanzministerium und 0,185 Millionen Kronen für gemeinsame Rechnungskontrolle. — Außerdem werden an außerordentlichen, respektive an Nachtragskrediten beansprucht, und zwar: Für die Ausgestaltung des Heeres 7,9 und additional, für Standesvermehrung, 4,6 Millionen Kronen, Artillerie 0,2 Millionen Kronen, Beschaffung von Kriegsmaterial und Fortifikationen 20,8 (11,5 für Haubitzen und Mörser, 7,0 für Befestigungen,

Nichtamtlicher Teil.

Der russische Ministerpräsident über die Lage.

Im Berliner „Lokalanzeiger“ äußert sich Ministerpräsident Kraljicew in eingehender Weise über sämtliche politische Fragen. Bezuglich der albanischen Frage führt der Ministerpräsident aus, die Schwierigkeiten, die sich der Lösung dieser Frage entgegenstellen, seien inzwischen auf dem besten Wege, beseitigt zu werden. Von einer Revision der Londoner Beschlüsse, wie sie mehrfach prophezeit wurde, sei niemals ernstlich die Rede gewesen

und Russland habe eine solche jedenfalls nicht angeregt. Ebenso wie der türkisch-griechische Konflikt schließlich doch zu einer Verständigung führte, sei eine solche auch in Albanien in kurzer Zeit zu erwarten. Freilich, je mehr die Solidarität der Großmächte eine glückliche Grundlage für die Erledigung dieser und ähnlicher Fragen abgegeben habe und noch immer abgebe, desto mehr sei es als ein wenig glückliches Unternehmen zu bezeichnen, wenn die eine oder andere Großmacht die Neigung zeige, aus diesem gemeinschaftlichen Rahmen herauszutreten und auf eigene Hand Balkanpolitik zu betreiben. Ein solcher Verlust sei nicht nur bedauerlich, weil er sich nicht nur

liegen zu bleiben, bald hatten sie zum voraus alle möglichen Doktorbücher über die erste Pflege des Kindes studiert und sich ihre Theorien gebildet und verlangten, daß sich das Leben nach ihren Büchern richten sollte, weil sie dabei die wenigste Mühe hätten. Träne um Träne floß da im stillen über die Wange von Frau Hauwick herab und ihr Herz krampfte sich zusammen, während das Kleine laut schreiend in der Wiege lag. Vielleicht war es bloß nötig, daß Kleine ein wenig anders zu legen, sein Kissen zurechtzurücken, um das arme Ding sogleich einschlafen zu lassen. Aber nein. Frau Hauwick murmelte einen gepfifferten Segen über diese „Rabenmutter.“

Ihr Wirken gab ihr einen guten Einblick in die verschiedenen Familien.

Bald kam sie in Häuser, wo eine geradezu grenzenlose Unreinlichkeit und Unordnung herrschte. Die Armut trug ihre große Schuld daran, aber mehr noch die Trägheit. Die Frau hatte sich aus einer simplen Familie heraus verheiratet, wo sie an Nachlässigkeit gewöhnt worden war und nichts gelernt hatte. Das bißchen Kinderwäsche, das da war, wurde zur Not gespült, getrocknet und dann wieder angezogen. In der Küche herrschte immer ein Gestank von Windeln, die um den Herd herum an Schnüren aufgehängt wurden, während dicht daneben das Essen gekocht wurde. Wenn sie oft kam und die Pflege übernehmen wollte, so war das Kind voller Unrat und Hautwunden, daß es nur immer schrie und zappelte. O, wie hässlich und vorsichtig sie es aufhob, vorsichtig wusch, vorsichtig einpuderte und die wundesten Stellen mit Watte belegte. Ihr Herz blutete, so oft sie genötigt war, die Wunden zur Heilung zu bringen und wenn frische Haut darüber gewachsen

Denn ihre wirklichen Mütter waren häufig so, so. Bald waren sie so erschöpft und angegriffen, daß sie keinen anderen Gedanken hatten, als zu ruhen und still

sen war und das Kleine sie mit Geplapper und Lächeln belohnte, wie ungeheuer glücklich fühlte sie sich dann!

Dann kam sie in Häuser, wo das Gegenteil der Fall war, wo eine peinliche Reinlichkeit herrschte, so daß das Kind weder Tag noch Nacht Ruhe fand. Fort und fort mußte es untersucht und anders eingewickelt werden. Und dann mußte das Kind gehoben, gedreht und getragen werden ins Unendliche. Sein kleines Gehirn und sein Körperchen fanden nie Frieden und Ruhe. Immerfort aus und in die Kleider.

Aber wie sie ihre Pflegeländer auch finden mochte, immer wurde sie ihnen sogleich eine Mutter und freute sich über sie. Sie konnte von den Nachtwachen oft so angegriffen und ermattet sein, daß sie alles dafür gegeben hätte, um in Frieden schlafen zu können, aber sobald sie nur den geringsten Laut von der Wiege her hörte, war sie sofort wach und huschte auf bloßen Füßen hin zu dem Kind und sah nach, ob ihm etwas fehlte. Und oft, wenn es krank war, konnte sie es beschwichtigen, herumtagen und ihm vorsummen Stunde um Stunde, bis ihre Arme völlig einschließen und sie selber halb im Schlaf ging.

Und konnte man ihr zuhören, wenn sie sich mit ihrem Schatz allein glaubte und ihrem Herzen freien Lauf ließ, dann konnte man sich eines lauten Lachens nicht enthalten. Denn sie hatte das verrückteste Geschwätz ersonnen, das man sich denken konnte. Bald war ihr „süßestes Prinzen“ auf der Jagd und traf Bären, bald fuhr es in der „Egipasche“ mit zwei Pferden davor und dem Diener auf dem Bock, bald wanderte es mit goldenen Brille und mit Stock in der Karl-Johann-Straße, und alle jungen Damen waren in ihn verliebt.

(Fortsetzung folgt.)

2,3 für Flugapparate und Militärautos). Ferner 316.678 Millionen Kronen als außerordentlicher Rüstungskredit (darunter 202,9 Millionen Kronen an einmaligen Kosten, während 13,76 Millionen Kronen pro 1912 und 99,92 Millionen Kronen pro 1913 entfallen. Dann 0,8 Millionen Kronen für die Erhaltung der nach Österreich-Ungarn übergetretenen Angehörigen der türkischen Armee (55 Gagisten und 1595 Mann). Weiters 22,67 Millionen Kronen Nachtragskredite pro 1913 und 10,1 Millionen Kronen Nachtragskredit zum einmaligen außerordentlichen Erfordernis. Für den Ausbau der Flotte 47,5 Millionen Kronen, 0,5 Millionen Kronen für Hafenbauten in Pola, 7,2 Millionen Kronen für die Beschaffung besonderer Marine-Erfordernisse (Donau-Monitore usw., Schwimmtdock, Unterseeboote) und endlich als außerordentlichen Rüstungskredit 40,44 Millionen Kronen. Hierzu treffen 8,6 Millionen Kronen auf das Jahr 1912 und 31,8 Millionen Kronen auf das Jahr 1913.

Aus Wien, 18. d. M., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtrates wurde über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner einstimmig eine Resolution angenommen, worin sich der Stadtrat mit der tiefsten Entrüstung gegen die unerhörte Beleidigung verwaht, durch die der Abgeordnete Doktor Stransky in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. d. M. seinem Hause gegen die deutsche und christliche Bevölkerung Wiens Lust gemacht habe. Der Stadtrat wird sich durch nichts abhalten lassen, den deutschen Charakter der Stadt Wien auch fernerhin entschieden zu wahren. Der erweiterte Parteirat der Wiener Christlichsozialen Partei hat gestern einstimmig beschlossen, gegen die unter dem Schutz der Immunität durch den Abg. Dr. Stransky erfolgte Beleidigung der deutschen Stadt Wien entschieden zu protestieren.

Aus Bukarest wird gemeldet: Im „Universul“ erörtert ein hervorragender rumänischer Diplomat das Verhältnis Rumäniens zu seinen Nachbarn und stellt fest, daß tatsächlich gemachte Versuche, Rumänien zum Dreieck hinüberzuziehen, erfolglos geblieben seien. Es mache sich nicht zum Werkzeug der Interessen anderer und werde kein unberechenbarer Faktor der Weltpolitik werden, sondern seinen Traditionen treu bleiben. Insbesondere Österreich-Ungarn habe Rumänien in seinem Bestreben nach Frieden und guter Nachbarschaft unterstützt. Dass dies nicht nur in der entfernteren Vergangenheit geschehen sei, sondern auch bei den letzten großen Ereignissen, werde das Grünbuch mit aller Offenheit darlegen. Mit Bulgarien wolle Rumänien in guter Freundschaft leben. Er hoffe, daß dies auch Bulgarien im eigenen Interesse tun werde. Weder an einem Balkanbund gegen die Türkei, noch an einem solchen gegen Bulgarien werde Rumänien teilnehmen. Die Beziehungen zu Serbien und Griechenland waren und sind gut. Alles, was über geheime Ablösungen gesagt worden sei, sei eine Erfindung. Mit Unrecht habe man der Reise Tade Jonescuse eine Bedeutung beigelegt, die ihr nicht zukomme.

Tagesneuigkeiten.

(Am Essen sollst du ihn erkennen!) Die Schriftstellerin Elie Dautrin hat die ebenso schöne wie schwierige Aufgabe gestellt, den jungen Mädchen Anhaltspunkte dafür zu geben, wie sie bei der Wahl ihres Zukünftigen am sorgfältigsten vorgehen, und den größten Wert legt

Die Kleekampleute.

Roman von Erich Ebenstein.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber darüber hilft jetzt kein Denken und Grübeln. Ein Menschenalter ist darüber hingezogen.

Endlich wendet sich die Sanna vom Fenster ab. Ihr Gesicht ist so weiß wie der Schnee draußen. Stini öffnet den Schrank und weist auf die vielen Klezenbrotstücke.

„Da schau her,“ sagt er mit einer gewissen naiven Freude, „viel haben sie mir gegeben! Jetzt brauchst einmal eine Weile nicht darauf zu denken, daß wir acht Tage mit einem Laib Brot auskommen!“

Er lächelt sie an. Auch in ihrem Gesicht glimmt ein seltsames Lächeln auf. Fast mitleidig. „Vielleicht haben sie dir gegeben!“ wiederholt sie mechanisch, und der Stini hat das Gefühl, als meine und denke sie eigentlich ganz etwas anderes.

Dann schweigen sie beide nebeneinander hin, Stunde um Stunde. Stini macht sich mit seiner Korbfechterei zu schaffen, Sanna spinnt, während das Feuer im Ofen langsam erlischt und der Tag Stunde um Stunde in die Ewigkeit wirkt.

5. Kapitel.

Die rothaarige Eva vom Haberethof sitzt im Kuhstall, den Melheimer zwischen den Knieen, und nimmt ihrem Liebling, der „Blühla“, die Milch ab.

Das Tier steht ruhig da, nimmt ab und zu ein Maul voll Heu aus der Krippe und drückt den gesled-

sie dabei auf seine Beobachtung beim Essen. „Sieh dir sorgsam den jungen Mann bei Tische an, dem du deine ganze Zukunft anvertrauen willst!“ so rät sie ihren Schwestern. „Wenn er sich über seinen Teller bückt, häufig Gabel und Messer handhabt und das Fleisch in drei Stücken herunter hat, dann bewahre dich Gott vor ihm. Er ist nicht der Mann, der sich zärtlicher Sympathie und Lieblosungen unterwerfen wird. Ist er ohne Freude über das, was vor ihm steht, kann er dir nach einer Minute nicht mehr sagen, was er gegessen hat, so würde eine Heirat mit ihm für dich eine schwere Enttäuschung bedeuten. Niemals wird er deine Hütte würdigen, noch deine Kleidung bewundern, und du ziehst dich für niemanden gut an. Ist er unmäßig gierig nach Süßigkeiten, dann ist er nervös und wird dich quälen. Sieht er Käse und Braten vor, dann ist er muskulös und friedlich. Ist er ein großer Esser, dann hat er Freude am Landesleben; ist er ein Liebhaber guter alter Weine, so hat er eine Seele für eigenen Grund und Boden. Am besten wirst du aber deinen zukünftigen Gatten beim Dessert beurteilen können. Schlingt er das Obst herunter, zerschneidet er es zerstreut, dann ist er kein Mann für dich. Aber wenn er es sanft und zärtlich nimmt als ein Kenner, sorgsam schält mit der Miene eines Künstlers und es mit Ehrfurcht behandelt, dann heirate du ihn, so schnell du kannst!“

(Um ein Schinkenbrötchen.) Ein ehemaliges Mitglied der französischen Kammer plaudert im „Journal“ über einige kleine Zwischenfälle aus seiner Parlamentarierzeit und erzählt u. a. folgende kleine Anekdoten: Es war Anfang April 1888, und die Abgeordneten bereiteten sich zur Wahl eines neuen Kammerpräsidenten vor. Am Tage vor der Wahl nun saß im Erfrischungsraume des Parlamentsgebäudes der Dr. Michou, Abgeordneter des Departements Aube und Mitglied der radikal Partei, der ein wenig Sonderling und öfters Gegenstand kleiner Spöttchen war. Er schlürfte mit der Gründlichkeit eines Biedermannes eine Fleischbrühe und langte dabei fleißig von den aufgestellten Kuchen und Brötchen zu, nicht aber, um sie zu verzehren, sondern um sie in den langen Taschen seines Schößenrockes verschwinden zu lassen. Denn da er täglich auf seinem Zweitrade zu den Sitzungen aus seinem Wahlkreis herbeitadelte, um nach der Sitzung ebenso zurückzukehren, galt es, sich gut vorzusehen. Zu seinem Unglück saß neben ihm ein junger Frechdachs, der nichts Besseres zu tun wußte, als dem würdigen Doktor die Brötchen ebenso wie sie in die Tasche versenkten, wieder herauszunehmen und ganz unauffällig, mit dem harmlosesten Gebaren von der Welt, auf die andere Seite des Tisches zu legen. Endlich hatte Herr Michou seine Fleischbrühe ausgelöffelt und schickte sich an, den Erfrischungsraum zu verlassen. Mit der unwillkürlichen Bewegung, mit der man sich überzeugt, daß alles in Ordnung ist, tastete er auf seine Rocktasche, die er wohlgefüllt wußte — und fand sie leer. Eine schnelle Wendung zeigte ihm die verständnisvoll heiteren Gesichter der Umschenden, und mitten unter ihnen, unbewegt, als ob ihn nicht etwas angeginge, seinen Parteigenossen Georges Clemenceau. — Dr. Michou sagte nichts und ging. 48 Stunden später aber wurde nicht Clemenceau, sondern Méline Kammerpräsident. Als das Ereignis verkündet wurde, sprang Michou auf und rief: „Eine Stimme fehlt ihm! Das ist meine! Meine Schinkenbrötchen sind gerächt!“ Und deshalb — so erklärt schallhaft der alte Parlamentarier im „Journal“ — hat Clemenceau noch 20 Jahre warten müssen, ehe die Leitung der Geschichte Frankreichs in seine Hände gelegt wurde.

(Eheschließung und Ehescheidung in Paris.) Die eben erschienene Pariser Bevölkerungsstatistik für das Jahr 1912 enthält interessante Zahlen über Eheschließungen und Ehescheidungen in Paris. Im ganzen sind

ten Leib behaglich an die rundliche Eva, die sich während des Melkens mit der Stirne dagegenstemmt.

Sie stehen sich alle acht im Stall gut mit ihrer Pflegerin, aber am vertrautesten ist schon die „Blühla“, denn ihr flüstert die Eva allerhand Geheimnisse zu, von denen sonst niemand etwas zu wissen braucht. So weiß z. B. die „Blühla“ allein, daß drüber am Kleelamphof ein gewisser Felix dient, mit dem der „Zufall“ Eva alle Augenblicke zusammenführt. Dass dieser Felix mußbraune Augen und „geschnedelte“ Haare hat, die ihm „so viel sauber“ zu Gesicht stehen, daß er gern lacht wie die Eva, trotzdem er wie diese elternlos ist und sein Lebtag unter fremden Leuten herumgestoßen wurde.

Auch weiß die „Blühla“, daß beide von einer winzigen Hütte irgendwo träumen, die in ferner, ferner Zeit — vielleicht erst, wenn sie grauhaarig sind — ihr Eigentum sein wird. Und daß der Felix dazu schon hundert, die Eva aber erst fünfzig Gulden erspart hat.

„Und dann,“ das ist immer der Schluss von Evas Ermittlungen, „kommst zu uns, Blühla! Sollst es gut haben dann. Soll's aber gar zu lang dauern und du am End' gar schon nimmer lebendig sein, dann muß es wenigstens eine von deinen Kalben sein!“

Auch heute flüstert die Eva ihrer Lieblingskuh allerlei Zukunftspläne zu und merkt dabei nicht, daß schon lang keine Milch mehr in den Eimer spricht. Da wird sie durch einen kalten Luftzug aus ihren Träumen geschreckt.

Die Bäuerin ist in den Stall getreten. Mit kundigem Blick mustert sie die Kuh, tritt an den Verschlag in der Ecke, wo drei Kübel sorglich gehütet werden,

im vergangenen Jahre 31.611 Ehen geschlossen worden. In 61 Fällen davon war der Bräutigam über 25 Jahre älter als die Braut, und in 7171 Fällen waren die Bräute erheblich älter als ihre zukünftigen Gemünder. Von 2905 Witwen schritten 813 zum zweitenmale zum Standesamt, ehe noch das Trauerjahr abgelaufen war; 57 darunter schoben die zweite Ehe jedoch hinaus, bis über 25 Jahre seit dem Tode der ersten Gattin vergangen waren. Witwen, die sich wieder verheiratet haben, finden sich in der Statistik nicht viele, nämlich unter 2525 nur 21, und unter diesen die meisten erst nach 20jähriger Witwerschaft. Einen Grund hierfür gibt die Statistik nicht an. 19 Junggesellen sind im Jahre 1912 noch mit 75 Jahren oder darüber in Hymens Bande geschlagen worden, und als Gegenstück zu ihnen weiß die Statistik von zwei jungen Bräuten im zarten Alter von 78 Jahren zu erzählen. Die frischgeschlossenen Ehen waren in einigen Fällen nicht von großer Dauer, denn sechs junge Paare ließen sich wieder scheiden, bei denen weder „er“ noch „sie“ das Alter von 20 Jahren erreicht hatten. Dagegen nennt die Statistik nicht weniger als 60 Paare, die sich noch im Alter von 75 oder mehr Jahren scheiden ließen! er häufigste Scheidungsgrund war im vergangenen Jahre „schwere Bekleidung“, und bedeutend weniger Ehen — nur 40 — wurden wegen Untreue geschieden. In den meisten Fällen dieser Scheidungen, — nämlich 253 gegen 173 — war der Sündenbock der Gemünder.

(Amerikanischer Liebeszauber.) Amerika hält in Ehescheidungen den unbestrittenen Rekord. So gibt eine ganz neue Statistik an, daß in den letzten fünf Jahren 19 Millionen Ehen geschlossen wurden, unter denen rund ein Drittel schon wieder geschieden wurden. Woran liegt das? Versieht etwa die Amerikanerin nicht die Kunst der Liebe? Diese Frage hat jüngst Fräulein Harison, die Vorsitzende eines großen Frauenklubs in Chicago, zum Gegenstand eines Vortrages gemacht. Den Grund der traurigen Tatsache hatte Fräulein Harison nicht aufzufinden können, und die Versammlung beschloß, eine Rundfrage über diesen Gegenstand zu erlassen, und das Ergebnis dieser Rundfrage kann man vielleicht als „amerikanischen Liebeszauber“ bezeichnen. Wie zwingt man einen Mann zur Liebe bis zum Tode, ja bis über das Grab hinaus? Eine Amerikanerin meint, indem man die ergebene Sklavin des Mannes sei; eine zweite rät, „ihn in geheimnisvollem Schweigen anzubieten“ wieder eine andere meint, man dürfe ihn nicht mit Liebe erdrücken, ihn nicht eifersüchtig überwachen, eine vierte rät mit einer hübschen Abwandlung eines alten Wortes: „Lieben, lieben und lieben“, und eine ganz ausgewogene ist der Ansicht, man müsse hinter seine allergeheimste Eitelkeit kommen, ohne zu verraten, daß man durchschaut und verstanden hat und seine Schwächen ausnutzt. Im gleichen Stil sind die übrigen Antworten auch gehalten, und man kann sie wohl alle mit dem Urteil abtun: „Hilft es nichts, so schadet es auch nichts.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Berichte der Gesellschaft für Höhlenforschung in Laibach.

Josef Anton Nagel und sein Manuskript über die Höhlen in Krain aus dem Jahre 1748.

Gesammelt von Paul Kunaver, eingeleitet von Ingenieur Karl Pich.

(Fortsetzung.)

Der bey Cirknitz liegende hohe Berg Slivenza macht sich nicht weniger wegen dem darauf befindlichen so

und wirft einen Blick auf das beinahe volle Milchschaff, in welches Eva eben als letztes Ergebnis die Milch der Blühla giebt.

Zuletzt schaut sie die Eva selbst an. Schön ist die just nicht mit ihrem roten Haar, den Sommersprossen um die Stumpfnase und unter den wasserblauen Augen. Aber eine treuhändige, derbe Lebensfreude steht ihr im Gesicht geschrieben, und der kräftige Körper gleicht einer gesunden, reifen Frucht. Die Blüte der Haberethofbäuerin hellen sich nicht auf, als sie auf ihre Magd blickt.

„Schaffen kannst!“ sagt sie endlich gleichsam widerwillig. „Aber sonst hätt' ich ein Wörtel zu reden mit dir!“

Eva, welche inzwischen begonnen hat, die frischgemolzene Milch durch ein feines Sieb in ein anderes Schaff zu gießen, blickt erstaunt auf.

„Und was wär denn das nachher, Bäuerin?“ fragt sie unsicher.

„Liebschaften duld' ich keine bei meinen Leuten! Und daß du's weißt: Die Sache mit dem Kleelamphofknecht, dem Felix, muß ein End' haben!“

Einen Augenblick steht Eva wie vom Donner gerührt. Dann blickt es in ihren Augen auf.

„Bäuerin,“ sagt sie in mühsam unterdrückter Erregung, „alles was recht ist, aber was ich außer Haus tu', das geht euch nichts an! Ich schaff, was ich kann, und so lang ich am Haberethof bin, war der Felix noch nicht herüber . . .“

„Dafür laufst ihm du genug nach!“

(Fortsetzung folgt.)

genannten Wetter-Loch, woraus, wie die dasige Zurohner glauben, alle sich alda ereignende Donnerwetter aufsteigen sollen, bekannt und fürchterlich. Ich bestieg diesen Berg mit dem Richter des Orts samt einigen Bauren und meinem Berg-Knappen. Die Höle liegt an der mitternächtigen Seiten fast bey dem Gipfel des Berges und die Mündung desselben ist mit vielen Stauden bewachsen. Der Richter und übrige, welche ich zu dem Ende mitgenommen hatte, auf das ich ihnen ihren Irrthum handgreiflich machen möchte, verwundert und entsetzten sich sehr, als ich den Berg-Knappen am Stride mit einem Windlicht in das Loch hinunter fahren ließ. Nach 15. Klaffter, die er sendrecht zurück gelegt hatte, erreichte er bereits Grund- und Boden. Er schrie zu denen Bauren hinauf, warum sie solche Letzegegen wären, und nicht auch hinunter fahren wollten? Er versicherte, daß ihnen nichts Übles widerfahren würde: Indeme da, wo er stünde der ebne Boden von Felsen wäre. Zweiw der selben fassten auf dieses Zureden ein Herz, und folgten ihm nach; nach welchen sie über eine halbe Stund darunter verweilten. Als sie wieder hinaufgekommen, erzählten sie mir, daß sie unten auf der Seiten eine Öffnung angetroffen, modurch sie bis 40. Klaffter weit horizontal in eine weite Hölen fortgegangen wären; welche ringsherum aus lebendigen Felsen bestanden, sonst aber nichts Merkwürdiges darin anzutreffen sehe. Sie hätten auch ein Geripp, wie es ihnen geschienen, von einem Wolff angetroffen, welcher vermutlich ehemalig in dieses Loch hinunter gefallen sein muß. Sie brachten auch ein mit Pech gefülltes Gefäß von Baum-Rinden mit sich hinauf (:No 2.) welches was es bedeute, folgendes erklären wird. † Man gehet nehmlich Gott und den Teuffel zu besänftigen, jährlich am Pfingst-Montag mit einer Prozession aus Cirkniz zu dem Wetter-Loch; der Geistliche liest als dan dabei 4. Evangelien, und segnet das Loch mit Bebrauch- und Weih-Wasser: Auf daß Gott die Feldfrüchte in guten Flot erhalten, und die gefährliche Donner-Wetter in diesem Loch zurück halten wolle, und weilen die Bauren glauben, daß der Teuffel darunter wohne, und die Macht habe, darin Ungewitter zu erregen; so nehmen einige unter ihnen dergleichen mit Pech angefüllte Gefäße von Baum-Rinden, und andere tragen Hanß oder Werch mit sich; jegliches zünden sie an, und der Geistliche muß solches also brennend hinabwerfen. Sie sagen der Teuffel werde bestriedigt wan sie ihm solchergestalt etwas zur Speise hinunter schicken. Der dormalige Capelan zu Cirkniz ist vernünftiger, als daß er diesen alten eingewürfelten Missbrauch nicht für höchst sündlich halten sollte; daher hat Er denselben bereits vor einigen Jahren abgestellt. Und wan Ihm die Bauren dergleichen brennende Teuffels-Speise zum hinabwerffen überreichen, so weiset Er sie mit einem Verweis zurück. Nichtsdestoweniger muß anjezo noch der Kirchen-Diener die ehemalige Dienste des Geistlichen vertreten und den höllischen Donner-Wetter Macher mit Feuer sättigen, und befänftigen: dan sie bilden sich ein, daß hinunter-werffen des Kirchen-Dieners sehe kräftiger, als wan sie es selbst verrichteten; indem er auch wie der Geistliche, ein Röcklein trägt.

Sonsten findet man auch auf dem Slivenza Jahr viele Stücke von weiß- und schwarzen Cristall; welchen die Cirknitzer Donner-Steine zu nennen pflegen. Seine Figur besteht aus einen 6-eckigen prisma; und beide Ende spitzt sich in einer so viel edigten pyramide. Die mehrichte Stücke sind so ordentlich- und eben, als wan sie mit allem Fleiß durch Kunst geschliffen wären. (:No 3.:) Man findet damahls am häufigsten wan es stark geregnet hat, und dadurch die obere Erde abgeschwemmt wird; allwo sie sodan durch die Sonnen-Stralen gar leicht entdeckt werden. (Fortsetzung folgt.)

(Personalnachricht.) Militärintendant Eduard Frank, Intendantchef der 28. Infanterietruppendivision, ist zur Vornahme der ökonomisch administrativen Inspektion beim Infanterieregiment Nr. 32 nach Triest abgereist.

(Landwehrkommandobefreiungen.) Das Landwehrkommando hat die belobende Anerkennung ausgesprochen: dem Hauptmann Franz Gasser anlässlich seiner Transförmierung für seine beim Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 durch volle 12 Jahre in den verschiedensten Verwendungen mit unermüdlichem Pflichteifer und beispielgebender Gewissenhaftigkeit geleisteten vorzüglichen Dienste, im besonderen für seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des freiwilligen Schießwesens; dem Oberleutnant Josef Neßmacher desselben Regiments für die unter äußerst schwierigen Verhältnissen mit raschem Fleiß und besonderem Geschick bewirkte Herstellung eines wichtigen Wegbaues im Grenzgebiete sowie überhaupt für die vorzüglichen Leistungen während seiner bisherigen Verwendung als Pionieroffizier.

(Skifahrer-Winterwaffenübung.) Auch im heutigen Winter wird eine Waffenübung der des Skifahrens Kundigen, im Jahre 1914 waffenübungspflichtigen Reserveoffiziere und Reservemänner stattfinden. Die Offiziere (Aspiranten) beider Divisionen und die Mannschaft der 6. Infanterietruppendivision sind für den 19. Jänner, die Mannschaft der 28. Infanterietruppendivision für den 30. Jänner einzuberufen. Das Korpstkommando beabsichtigt im Laufe des heutigen Winters einen Bergführerkurs zu aktivieren. Als Leiter von Bergführerkursen kommen besonders geeignete, als Alpinisten und Skifahrer hervorragend geeignete, sich freiwillig meldende Offiziere, als Frequentanten des Bergführerkurses nur sehr gute Skifahrer, die die nötige physische Eignung besitzen, in Betracht.

(Versendung der Landtagswahllegitimationen.) In den nächsten Tagen werden den Landtagswählern in Laibach die Legitimationskarten und Stimmzettel für die am 1. Dezember I. J. stattfindende Wahl eines Landtagsabgeordneten aus der allgemeinen Kurie und für die am 16. Dezember I. J. stattfindenden Wahlen je zweier Landtagsabgeordneten aus den Städtewahlbezirken „Stadt Laibach 1“ und „Stadt Laibach 2“ durch die Post partienweise zugestellt werden. Gemäß § 26 L. W. O. werden die Wähler aufgefordert, in jenen Fällen, in denen sie aus welchem Grunde immer längstens drei Tage vor der Wahl, also am 28. November I. J. für die Wahl in der allgemeinen Kurie, bzw. am 13. Dezember I. J. für die Wahl in der Städtekurie die Legitimationskarten und Stimmzettel nicht erhalten hätten, diese beim I. I. Landespräsidium persönlich zu erheben. Die Ausgabe der von der Post als nicht bestellbar zurückgelangten Legitimationen samt Stimmzettel wird am 28., 29. und 30. November I. J. für die allgemeine Kurie und am 13., 14. und 15. Dezember I. J. für die Städtekurie von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr abends im Regierungsgebäude im Zimmer Nr. 41, Parterre, Eingang von der Gregorcic-gasse, erfolgen.

(Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen) wurden vor der hierländischen Prüfungskommission unter dem Vorste des Herrn Landesschulinspektors Hofrates Levec am 17. d. M. zu Ende geführt: Approbiert wurden: A. Für Bürgerschulen: Franz Fabinc, Oberlehrer in Dobrova (erste Fachgruppe mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache); Anna Fischer, Lehrerin an der Privatvollschule Notre Dame de Sion in Triest (erste Fachgruppe mit deutscher Unterrichtssprache). B. Spezielle Prüfungen legten ab: Marie Čepuder, Lehrerin an der Privatvollschule in Sava-Ahling, für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache; Hilda Žhuber von Okrog, Private auf Schloß Ainödt, für französische Sprache im Gebiete der Volksschule. — C. Ergänzungsprüfungen aus der Religion legten ab: Felix Gabčič, prov. Lehrer in Radlje; Karoline Lavrič, prov. Lehrerin in Kopanj; Stanislava Županec, prov. Lehrerin in Großlaschitz. — Approbiert wurden weiters D. für Volksschulen: a) mit deutscher Unterrichtssprache: Josef Weber, Supplent in Nesseltal; Helene Vicner, prov. Lehrerin an der deutschen Privatvollschule in Abbazia; Margarete Čezerweny, prov. Lehrerin an der deutschen Privatmädchenvollschule in Laibach (mit Auszeichnung); Theodora Erben, prov. Lehrerin an der Privatmädchenvollschule Notre Dame de Sion in Triest; Johanna Freiberger, Probekandidatin an der I. I. Staatsvollschule für Mädchen in Pola; Paula Hohn, Hilfslehrerin an der Übungsschule der Privatlehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach; Jakobine Klauer, prov. Lehrerin an der deutschen Privatmädchenvollschule in Laibach; Gratiana Korsic, Übungsschullehrerin an der Privatlehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach; Marie Lavrič Edle von Zaplas, Übungsschullehrerin an der Privatlehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach; Johanna Liebezeit Edle von Burgschwert, prov. Lehrerin an der Privatmädchenvollschule Notre Dame de Sion; Margarete Edle von Luschin, prov. Lehrerin an der deutschen Privatmädchenvollschule in Laibach (mit Auszeichnung); Anna Majcen, Unterlehrerin in Mies (Kärnten); Gertrude Rabitsch, prov. Lehrerin an der deutschen Privatvollschule in Unter-Siška (mit Auszeichnung); Josefa Schicho (S. Rosalia), prov. Lehrerin an der Privatvollschule der Barmherzigen Schwestern in Gottschee; b) mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache die Kandidaten: Augustin Berglez, prov. Lehrer in Unter-Siška; Karl Černič, prov. Lehrer in St. Veit ob Birknitz; Franz Janežič, prov. Lehrer in Läserbach; Josef Jach, prov. Lehrer in Suchen; Josef Jeras, prov. Lehrer in Birknitz; Adolf Jesih, prov. Lehrer in Laak bei Steinbrück; Franz Kavčič, prov. Lehrer in St. Michael bei Seisenberg; Leopold Keric, Supplent an der I. I. Werkvollschule in Idria; Max Roman, prov. Lehrer in Domžale; Viktor Lapajnar, prov. Lehrer im Innergoritz; August Minkus, prov. Lehrer in Laibach; Alois Peterlin, prov. Lehrer in Fara-Bas; Paul Podobnikar, prov. Lehrer in Gereut; Viktor Schweiger, prov. Lehrer in Gutenfeld; Albin Smole, prov. Lehrer in Rova; Johann Stenovec, prov. Lehrer in Sairach; Josef Stojovič, prov. Lehrer in Franzdorf; Johann Skufca, prov. Lehrer in Selo bei Schönberg; Josef Tori, prov. Lehrer in Trifail-Bode; Johann Badnjal, prov. Lehrer in Reteče; Eduard Bibic, prov. Lehrer in Reteče; Chrill Vizajal, prov. Lehrer in Brem; die Kandidatinnen: Olga Andreičič, prov. Lehrerin in Stopiče; Augusta Arch, prov. Lehrerin in St. Barthelma; Ludmilla Bojec, prov. Lehrerin in St. Veit bei Laibach; Anna Celnar, prov. Lehrerin in Igendorf; Marie Chladek, prov. Lehrerin an der Privatvollschule des Kollegiums Santa Chiara in Capodistria; Paula Christof, prov. Lehrerin in Hrušica (Istrien); Antonia Colnar, prov. Lehrerin in Selzach; Kornelia Čermelj, prov. Lehrerin in Cerklje; Marie Črni, prov. Lehrerin in St. Martin bei Kraiburg; Chrilla Deleja, prov. Lehrerin in Reutstift (Steiermark); Josefa Grom, Supplent in Fežnitz; Marie Hladnik, prov. Lehrerin in Landsträß; Olga Kalinger, prov. Lehrerin in Neumarkt; Marie Kamnar, (S. Ludo-vika), Lehrerin an der Übungsschule der Privatlehrerinnenbildungsanstalt in Bischofslad; Theresia Kene, prov. Lehrerin in Globoko bei Rann; Vera Kersnik, Sup-

plentin in Laibach; Elisabeth Kopitar, prov. Lehrerin in St. Michael bei Rudolfswert; Karoline Kuchler, prov. Lehrerin in Königstein; Anna Liložar, Supplentin in Laibach; Alexa Lindner, Supplentin in Laibach; Frančiska Mačkovsel, Supplentin an der I. I. Werkvollschule in Idria; Anna Mandl, prov. Lehrerin in Mariaselb; Lucie Mencinger, prov. Lehrerin in Alt-linden; Johanna Merhar, prov. Lehrerin in Gutenfeld; Rosalia Pal, Supplentin in Oberburg (Steiermark); Marie Papler, prov. Lehrerin in Lukovščica; Justina Paulin, prov. Lehrerin an der Privatmädchenvollschule bei den Ursulinerinnen in Götz; Justina Penko, prov. Lehrerin in Podstenje; Alberta Pislar, Supplentin in Unter-Siška; Marie Podlogar, prov. Lehrerin in Telče; Leopoldine Pobobnik, prov. Lehrerin in Gora; Friederike Pouch, prov. Lehrerin in St. Barthelma; Aloisia Preml, prov. Lehrerin in Rosental; Marie Presker, prov. Lehrerin in Pettau Umgebung; Marie Pretnar, Volontärin in Laibach; Juliana Rotar, Supplentin in Olševec; Ludmilla Šepe, prov. Lehrerin in Billrichberg; Paula Siegmund, prov. Lehrerin in Morobiz; Ludmilla Šimnik, prov. Lehrerin in Zapotok; Anna Šorko, Lehrer-supplentin in St. Veit bei Pettau; Elisabeth Šoš, Supplentin in Laibach; Johanna Strašel, prov. Lehrerin in Süßenberg (Steiermark); Franziska Šuhar, prov. Lehrerin im Kollegium Marianum in Laibach (mit Auszeichnung); Olga Šavnik, prov. Lehrerin in Krainburg; Marie Šinkovec, Supplentin an der I. I. Werkvollschule in Idria (für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache mit Auszeichnung); Franziska Šuhar, prov. Lehrerin in Birkisch; Aloisia Verbič, Supplentin in St. Georgen bei Großlupp; Theresa Branič, prov. Lehrerin in Läschach; Aloisia Weiß, provisorische Lehrerin in Arch; Franziska Zavrsan, prov. Lehrerin in Döblitz; Paula Zurec, prov. Lehrerin in Stopiče; Marie Žitovnik, prov. Lehrerin in St. Veit ob Laibach; c) mit slovenischer Unterrichtssprache: Alois Blenkus, prov. Lehrer in Altwinel; Karl Jeretina, prov. Lehrer in Laibach; Lorenz Jevnar, prov. Lehrer in St. Veit ob Sittich; Helene Seme, prov. Lehrerin in Polica bei Littai; Johanna Župan, Volontärin in Laibach. — Ein Kandidat für Bürgerschulen sowie zwei Kandidaten und drei Kandidatinnen für allgemeine Volksschulen wurden reprobirt; ein Kandidat für Bürgerschulen und ein Kandidat für allgemeine Volksschulen waren während der mündlichen Prüfung zurückgetreten, eine Kandidatin war zur Prüfung nicht erschienen.

(Der Krainer Automobilclub) hielt vorgestern unter dem Vorste des Vizepräsidenten Herrn Leopold Barons von Liechtenberg im Silbersaal des Grand Hotels „Union“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Herr Sekretär Govekar erstattete den Tätigkeitsbericht und gedachte vor allem der großen Automobilalpenfahrt des I. I. österreichischen Automobilclubs, die am 23. Juli unser Land passierte. Die Markierungen und Sicherheitsvorkehrungen waren hiebei teils vom Club selbst, teils von den betreffenden Bezirkshauptmannschaften vorgenommen worden. Gemeinsam mit dem Kärntner Automobilclub wurde am 15. und 16. August eine zweitägige Konkurrenzfahrt für Kraftwagen auf einer Strecke von 550 Kilometer veranstaltet. Als erster Preisträger dieser sportlich sehr schwierigen Fahrt ging Herr Kaufmann Otto Wolf strafpunktlos hervor. Der kärntische Landesausschuss hatte für den besten Krainer Fahrer dieser Konkurrenz einen Ehrenpreis gestiftet. Die Fahrleitung besorgte in strammer Weise Herr Ing. Konrad Krenner, der sich um das vortreffliche Gelingen der Konkurrenzfahrt große Verdienste erwarb. Eine Automobilkarte für Krain und der benachbarten Länder dürfte im kommenden Jahre unter Beihilfe des I. I. österreichischen Automobilclubs von der Firma Höglzel in Wien herausgegeben werden. Die Automobilaison war im heurigen Sommer in Laibach außerst lebhaft; besonders zahlreich wurden ausländische Wagen bemerkt. Die neue, modern eingerichtete Union-Garage ist für die Garagierung in unserer Stadt von großem Vorteile. Erfreulich ist die zahlreiche Einführung der Autobuslinien in Krain, so der Linien Laibach-Gilli, Rakel-Prežid, Adelsberg-Görz, Gurkfeld-Rudolfswert, Loitsch-Idria, Bischofslad-Sairach. Im Jahre 1913 sind dem Club als ordentliche Mitglieder beigetreten: Sir Dit Meyercord (Paris), Freiherr von Ringhofer (Wien), Lambesausschussebisher Dr. B. Pegan, Direktor Jano Jovan (Laibach), Fräulein Olly Padovez (Schloß St. Katharina), Dr. Demeter Ritter von Bleiweis und I. u. I. Hauptmann Karl Han-del (Laibach). Für die kommende Saison ist wieder ein Zwischenwachs von neun Wagen zu erwarten. — Nach dem Tätigkeitsbericht überreichte der Herr Vorsitzende Herrn Otto Wolf den wertvollen Ehrenpreis des Landes Krain für die Kärntner Automobilfahrt. Herr Schatzmeister Oskar Schmitt erstattete sohin den Rechenschaftsbericht über das Clubvermögen, der von den Rechnungsrevieren genehmigt worden war. Über Antrag des Vorstandsausschusses ernannte die Generalversammlung den scheidenden Präsidenten Herrn Friedrich Baron Born in Würdigung seiner Verdienste als Gründer und mehrjähriger Präsident des Clubs einstimmig zum Ehrenmitgliede. Nachdem Herr Leopold Baron von Liechtenberg die Wahl zum Präsidenten dankend abgelehnt hatte, wurde per acclamationem Herr Doktor Karl Baron Born zum Präsidenten gewählt. Bei den

sohn vorgenommenen Wahlen wurden Herr Baron Liechtenberg und der Großindustrielle Herr Binko Majdić neuerdings zu Vizepräsidenten nominiert. Zu Vorstandsmitgliedern wurden folgende Herren gewählt: Fürst Hugo Windischgrätz, Leo Baron Baillou, Dr. Demeter Ritter von Bleiwies, Karl Göbelkar (Sekretär), das Direktionsmitglied des Landesverbandes für Fremdenverkehr Dr. Valentin Krieger, Ingenieur Konrad Krenner, I. und I. Hauptmann Karl Handel (Fahrwart), Demeter Majdić (Fahrwart), Apotheker Richard Sušnik (Schäfmeister) und Oskar Schmitt. In den Sportausschuss wurden die Herren Peter Majdić (Cilli), Ingenieur Konrad Krenner und Hauptmann Handel berufen; Delegierter des Landesausschusses ist Herr Oberbaurat Klinar, außerdem gehört dem Ausschusse der Vitrilist des Österreichischen Automobilklubs Seine Exzellenz Herr Markgraf Alex. Pallavicini an. Rechnungsrevisoren sind die Herren Ing. Milan Lenartčić und Handelsmann K. A. Kręgar. — Für die in der nächstjährigen Klubaison zu veranstaltenden Klubfahrten und Ausflüge wurde dem Sportausschusse nahegelegt, einen gegenständlichen Antrag in der nächsten Vorstandssitzung einzubringen. Auch wird in der Wintersaison ein Gesellschaftsabend im Klublokal des Grand Hotel „Union“ veranstaltet werden. Betreffs der Ausstellung von Triptiques (Ballaufertigungsscheinen) wurde der Vorsitzende ersucht, in dieser Hinsicht in Wien genaue Informationen einzuholen, damit endlich auch der Automobilclub die Triptiques besorgen können. — Eine rege Debatte entwidelte sich bezüglich der internationalen Strafenwarnungszeichen, die an den Kranier Reichs- und Landesstrafen sehr notwendig sind. Es wurde der Beschluss gefasst, sich in dieser Angelegenheit mit einer Petition an die Reichsstrafenverwaltung zu wenden und diese wichtige Angelegenheit energisch zur Durchführung zu bringen. Zum Schlusse verwies der Herr Vorsitzende auf die wertvolle Unterstützung, die dem Kraner Automobilclub durch den kroatischen Landesausschuss, insbesondere auch durch Herrn Landeshauptmann Sustersic zuteil werde. Ebenso gedachte er mit Dankesworten der Unterstützung durch das Direktorium des Landesverbandes für Fremdenverkehr. Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung und dankte in herzlichen Worten den beiden Herren geschäftsführenden Vizepräsidenten Leopold Baron Liechtenberg und Großindustriellen Binko Majdić für die eifige Leitung der Klubagenden im vergangenen Jahre.

(Wählerversammlung.) Beuhfs Stellungnahme zu den bevorstehenden Landtagswahlen findet morgen abends um halb 9 Uhr in der Raftnoglaßhalle eine Wählerversammlung der Deutschen Partei statt. Hierbei sollen auch Gemeindeangelegenheiten zur Erörterung gelangen.

(Aufgehobene Strafkensperre.) Die von der k. k. Polizeidirektion in Laibach wegen Demolierung des Obrezašen Hauses verfügte Sperrung der Schusterstraße wurde mit dem heutigen Tage für Fußgänger aufgehoben.

(Krankenkasse der Kleidermacher-Genossenschaft.) Die Kleidermacher-Genossenschaft in Laibach geht eben daran, eine obligatorische Krankenkasse für ihre Mitglieder zu errichten. Die konstituierende Versammlung der Genossenschaftskrankenkasse findet am kommenden Sonntag um 10 Uhr vormittags im Gartenalon des Hotels „Slirija“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Genehmigung der Krankenkassenstatuten.

(Das Laibacher Vereinsorchester) konzertiert heute abends um 9 Uhr unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Bogomil Černy im Café „Europa“. Eintritt frei.

(Die Tat eines Tobsüchtigen.) Vor gestern erlitt der Schuhmachergehilfe Frakelj in Unter-Sižla einen Anfall von Tobsucht und brachte seiner Ehegattin mit einem Küchenmesser am ganzen Körper schwere Stichwunden bei. Frakelj wurde in die Irrenanstalt abgegeben und seine Gattin ins Landesspital überführt.

(Wegen vermeintlichen Jagdsrevells angegeschossen.) Der 15jährige Sohn des Zimmermannsgehilfen Berce aus Stožice wurde gestern vom Feldhüter Kos auf dem Laibacher Feld wegen vermeintlichen Jagdsrevells angegeschossen. Der Feldhüter war der Meinung, daß der Knabe Hasenschlingen lege, und forderte ihn zum Stehenbleiben auf. Berce erschrak und flüchtete sich, worauf der Feldhüter gegen ihn einen Schuß abfeuerte. Der Knabe wurde durch Schrotkörner am Kopf schwer verletzt und mußte ins Landesspital abgegeben werden.

(Überfallen und schwer verletzt.) Der Schuhmachergehilfe Franz Horvat aus Krajno brdo wurde an einem der letzten Abende auf der Reichsstraße in Krägen von einem berauschten Burschen grundlos überfallen und durch einen wuchtigen Schlag mit einer Wagenlippe am Kopf schwer verletzt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Die rührige Bühnenleitung veranstaltet heute einen fesselnden

literarischen Abend. Es gelangt zum erstenmale eine dramatische Dichtung Hugo von Hoffmannsthal's, des hervorragendsten Vertreters der Jungwiener Renaissance-romantik, und zwar „Der Tod und der Tod“, deren Tragik tiefe Symbolik birgt, zur Aufführung. Vom Dichter des Skeptizismus Frank Wedekind wird die geistvolle Burleske „Der Kammeränger“ aufgeführt, in der sich in einer Viertelstunde eine Unmasse von verblüffenden Wendungen abspielt. Die Groteske „Satans Maske“ steht noch vom Vorjahr her in angenehmer Erinnerung. Höfentlich wird der Versuch, literarische Abende einzuführen, der verdienten Anteilnahme begegnen. Auch der Jugend kann ohne Bedenken der Besuch der Vorstellung empfohlen werden.

(Konzert der „Glasbena Matica“.) Am 23. d. wird das Laibacher Publikum Gelegenheit haben, die weltberühmte schwedische Sängerin Frau Balborg Svärdström-Werbeck zu hören. Über die Sängerin äußert sich der Musikreferent des in Kopenhagen erscheinenden Blattes „Politiken“ folgendermaßen: „Die Künstlerin besitzt die schönste, größte, umfangreichste und geschmeidigste Sopranstimme in Skandinavien. Deren Klang versteht man am besten, wenn ich sage: Die Saiten sind von Gold“ — ich weiß überhaupt keine Stimme, die einen so goldenen Klang hat. Und dieses Stimmgold ist nicht kalt und tot. Es strahlt und leuchtet von der natürlichen Sangessfreude. Und Frau Svärdström besitzt eine vollständig zauberhafte Kraft, dieses edle Metall zu bearbeiten. Wer mag von Gesangskunst sprechen, oder Respiration, oder was weiß ich, wenn Balborg Svärdström singt? Es sei mir genug, nur zu hören, mich zu freuen über dieses Licht, diese Luft — all die Seele, und den Duft und die Schönheit in ihrem Gesang.“ — Frau Svärdström hat diesfertige in Klagenfurt gesungen und, wie die „Klagenfurter Zeitung“ schreibt, dem Publikum eine Summe von künstlerischen Genüssen bereitet, die des Lobes und der Anerkennung in jeder Beziehung wert sind. „Der Sieg ihrer Kunst war ein vollständiger.“

— Im Konzerte der „Glasbena Matica“ wird weiters der fünfzehnjährige Georg Szell aufreten. Dieser kann bereits auf glänzende Erfolge als produktiver und reproduktiver Künstler zurückblicken. Am 7. Juli 1897 zu Budapest geboren, kam Szell im Jahre 1904 nach Wien, wo er seine pianistische Ausbildung von Prof. Robert und seine theoretische von Prof. Foerster und später von Prof. Mandyczewski erhielt. Bereits im Jahre 1908 als Elfjähriger gab er in Wien sein erstes Konzert mit dem Tonkünstler-Orchester unter Nedbal, der auch seine erste Ouvertüre herausbrachte. Im gleichen Jahre konzertierte er unter v. Schuchs Leitung in einem außerordentlichen Konzerte in der Dresdener Hofoper, wo er sein Rondo für Klavier und Orchester zum Vorteile brachte und v. Schuch seine Ouvertüre aufführte; weitere Konzerte folgten in London, München und Prag. Unter seinen Werkeln hatte bisher sein Quintett in C-Dur sowohl anlässlich seiner Uraufführung durch das Rosé-Quartett und den Komponisten, als auch gelegentlich seiner Wiederholung im Wiener Tonkünstlervereine den durchschlagendsten Erfolg aufzuweisen. Sein neuestes Werk, eine große Sinfonie, wird Szell noch im Laufe dieses Jahres in Wien, Berlin, Düsseldorf und in anderen Städten dirigieren.

(Kirchenkonzert.) Der Cäcilienverein für die Domfarre Laibach wird anlässlich des heutigen Konstantin-Jubiläums Mittwoch den 3. Dezember um halb 8 Uhr abends in der hiesigen Domkirche ein Konzert veranstalten. Hieran wirken mit: Herr Ignaz Hladnik Kapitelorganist aus Rudolfsdorf (Orgel), Herr Stanislaus Premerl, Regenschor der Laibacher Domkirche (Orgel und Leitung des Konzertes), Herr Rudolf Weiss von Ostborn, Musikdirektor der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach (Orgelbegleitung), der verstärkte Gesangsschor der Laibacher Domkirche und das Orchester der Militärmusik des Infanterieregiments Nr. 27. — Vortragsordnung: 1.) Hladnik: Vorspiel und Fuge Nr. 5 (Orgelvortrag des Herrn Ignaz Hladnik). 2.) Filze: a) Kyrie, b) Gloria aus der Messe „Orientis reg alto“, Op. 106, für gemischten Chor und Orchester. 3. a) Rheinberger: Pastorale (Orgelvortrag des Herrn Premerl); b) Callaerts: „Priere“ (Orgelvortrag des Herrn Ignaz Hladnik). 4.) Goller: Credo aus der Messe „Loretta“ für gemischten Chor und Orchester. 5.) Guilmant: „Allegro assai“ aus der Bierten Orgelsonate (Orgelvortrag des Herrn Ignaz Hladnik). 6.) Erleman: „Adoratio crucis“ für Soli, gemischten Chor, Orchester und Orgel. (Dieses dreiteilige, dem gegenwärtigen Papste gewidmete Mysterium wurde seit seinem im vorigen Jahre erfolgten Erscheinen bisher mit großem Erfolge in mehr als fünfzig Städten aufgeführt.) — Sitzplätze zu 3, 2 und 1 K., Eintrittskarten zu 50 h, Studentenkarten zu 30 h und Texte zu 10 h sind in der Katholischen Buchhandlung in Laibach erhältlich.

(Opernkomponistinnen.) Unter den musikalischen Neuerscheinungen, welche die Opéra Comique in Paris angekündigt hat, befinden sich die Werke zweier Frauen. Fräulein Radia Boulinger hat gemeinsam mit ihrem Lehrer eine Oper komponiert, die nach einem Drama

d'Annunzios „Die tote Stadt“ heißt. Fräulein Radia Boulinger ist die Schwester von Lilly Boulinger, die in jungen Jahren den Rom-Preis erhielt. Die andere Komponistin, die nun mit ihrem Werke an die Öffentlichkeit tritt, ist Frau Labori, die Gattin des sehr bekannten Pariser Rechtsanwaltes. Man sieht in den Kreisen der Frauenfortschrittsförderer dieser Aufführung mit großem Interesse entgegen, und man hofft, die Ansicht widerlegen zu können, daß Frauen au dem Gebiete der schaffenden Komposition noch nichts geleistet hätten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Delegationen.

Wien, 19. November. Heute mittags fand in der Hofburg der feierliche Empfang der Delegationen statt. Die Huldigungsansprachen der Präsidenten der beiden Delegationen beantwortete Seine Majestät der Kaiser mit folgender Thronrede:

„Ich nehme die Versicherung der treuen Ergebenheit, welche Sie soeben an Mich gerichtet haben, mit warmem Dank und aufrichtiger Genugtuung entgegen.“

Die kriegerischen Verwicklungen am Balkan, deren Ausbruch Ihre Aufmerksamkeit anlässlich der letzten Delegationsession beschäftigte, haben mit der Beendigung des zweiten Balkankrieges ihren Abschluß gefunden. Im Verlaufe der Krise war das Bestreben Meiner Regierung darauf gerichtet, die politischen und ökonomischen Interessen der Monarchie vor Schädigung zu bewahren und auf die tunlichste Konsolidierung der Lage im nahen Osten hinzuarbeiten.

Angesichts der großen Bedeutung, welche das Adriatische Meer als das einzige Ausfallstor unseres maritimen Handels für die Monarchie besitzt, hat Meine Regierung ihr besonderes Augenmerk auf die Lösung der albanischen Frage gerichtet. Im vollen Einvernehmen mit den verbündeten italienischen Regierung haben wir die Gründung eines unabhängigen Fürstentums Albanien auf der Londoner Botschafterkonferenz in Anregung gebracht und hiebei die Zustimmung und die Unterstützung der Mächte für unsere Bestrebungen gewinnen können.

Unsere Beziehungen zu allen Mächten sind anhaltend freundschaftliche. In ernster Zeit hat sich das Bündnis, welches uns zum Heile unserer Völker seit Jahrzehnten mit dem Deutschen Reich und mit Italien verbündet, wieder als ein fester Halt des europäischen Friedens erwiesen. Der Mich sehr erfreuende jüngste Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers in Wien bietet neuertlich ein Zeugnis für den zwischen uns und dem Deutschen Reich bestehenden engen Freundschaftsbund.

Das ordentliche halbjährige Budget Meiner Regierung verweigt sich in normalem Rahmen. Durch die erhöhte Kriegsbereitschaft im letzten Winter sind erhebliche Auslagen verursacht worden; dieselben werden Ihnen als Mehrforderungen unterbreitet werden. Ich empfehle deren Berücksichtigung Ihrer bewährten patriotischen Offenwilligkeit.

In der treuesten Pflichterfüllung hat Meine bewaffnete Macht die als Folge der ernsten Ereignisse am Balkan an sie gestellte mühevolle Aufgabe unter schwierigen Verhältnissen zu Meiner vollen Zufriedenheit durchgeführt. Gestützt auf die erprobte Schlagfertigkeit des Heeres, der Kriegsmarine und der beiden Landwehren, war es Meiner Regierung möglich, dem von ihr erstrebten Zielen mit friedlichen Mitteln Geltung zu verschaffen.

Trotz der kriegerischen Vorgänge in den Nachbarstaaten erfuhr die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Bosniens und der Herzegovina keine Störung. Die Annahme des Eisenbahnbau Gesetzes im bosnisch-herzegovinischen Landtag, welches beiden Ländern die aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dringend notwendigen Verkehrsverbindungen zu bringen berufen ist, bildet einen Beweis des reifen Verständnisses dieser Volksvertretung für die großen Interessen der Monarchie.

Indem Ich auf die Einsicht und den patriotischen Eifer rechne, welche Sie der Erfüllung Ihrer Aufgaben zuwenden werden, heiße Ich Sie herzlich willkommen.“

Wien, 19. November. Der Ausschuß für Äußeres der österreichischen Delegation trat um halb 5 Uhr nachmittags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Obmann Dr. Baerenthaler. Der Sitzung wohnten an: Minister des Äußeren Graf Berchtold, Ministerpräsident Graf Stürgkh, gemeinsamer Finanzminister Dr. R. v. Bilinski, Kriegsminister F. B. R. v. Probatin und Marinekommendant Admiral Haus. Minister des Äußeren Graf Berchtold erstattete sein Exposé, dessen Wortlaut identisch ist mit dem im ungarischen Ausschuß vorgetragenen Exposé. (Das Exposé folgt Raumangangs halber in der nächsten Nummer. Die Red.) Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden; sie ist für Dienstag nachmittags in Aussicht genommen.

Henneberg's Ball seiden

in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit —

von K 115 bis K 18.50 per Meter

franko u. schon verzollt in die Wohnung. Muster umgehend.

Porto u. d. Schweiz: Briefe 25 Heller, Karten 10 Heller.

Seidenfabrik. Henneberg

Hof. J. M. der Deutschen Kaiserin.

19 2-2

Zürich

Wien, 19. November. Beim Empfange der österreichischen Delegation durch Seine Majestät den Kaiser wurde der Monarch beim Betreten des Saales mit lauten Hoch-, Slava- und Zivio-Rufen begrüßt. Bei der Stelle, wo der Kaiser von den intimen Beziehungen zu dem Deutschen Kaiser sprach, erlönten laute Bravorufe bei den deutschen Abgeordneten. Seine Majestät verlas die Thronrede mit lauter, vernehmlicher Stimme. Die Delegierten konstatierten mit großer Beifriedigung das frische Aussehen des Monarchen. Nach Verlesung der Thronrede zog der Kaiser den Präsidenten Dr. Leo in ein mehrere Minuten währendes Gespräch, sodann den Vizepräsidenten Sylva-Tarouca. Damit war der Empfang beendet.

Wien, 19. November. Beim Empfange der ungarischen Delegation zeichnete der Monarch nach Verlesung der Thronrede den Präsidenten Lang und den Vizepräsidenten Grafen August Zichy durch Ansprachen aus, womit der Empfang sein Ende erreichte. Die ungarischen Delegierten hatten am Empfange in überaus großer Zahl teilgenommen. Es fehlten bloß die der Opposition angehörigen Delegierten mit Ausnahme des oppositionellen Magnatenhausmitgliedes Prinzen Ludwig Windischgrätz.

Abgeordnetenhans.

Wien, 19. November. Das Haus setzte die Spezialdebatte über die Branntweinsteuernovelle fort. Nachdem die Minoritätsberichterstatter Modrak, Roskar und Dr. Renn er gesprochen, wurde die Sitzung wegen des Empfangs der Delegierten in der Hofburg bis 1 Uhr unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach Minoritätsberichterstatter Holubowicz. Minoritätsberichterstatter Roskar begann in slowenischer Sprache und verwies deutlich fortlaufend, auf die gesundheitliche und moralische Schädigung durch den Alkoholismus. Diese Schädigungen könnten nur durch ein durchgreifendes Trunkenheitsgesetz, nicht aber durch die Erhöhung der Branntweinsteuern eingedämmt werden. Der größte Teil der Branntweinsteuern treffe die schlechtest gestellten Bevölkerungsschichten, die für die Besserstellung der Staatsbeamten aufzommen müssen. Redner besprach sodann die wirtschaftliche Geburtszeit der steiermärkischen Landesregierung, deren Misserfolg mit den Steuergeldern eine Zerrüttung der Landesfinanzen herbeigeführt habe. Die Zahlungseinstellung der steiermärkischen Landesregierung treffe in erster Linie die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung Untersteiermarks. Redner beantragte in einer Resolution die Aufhebung der Steuerstrafen in Fällen, in denen sich weder eine Schädigung des Staates ergibt, noch von einer Steuerhinterziehung die Rede sei. (Beispiel bei den Slowenen.) Die Debatte über die Branntweinsteuern gehörte bis zum Schlusswort des Berichterstatters Dr. Steinwender. — Nachdem die Abg. Regler und Tobolka zu den Dringlichkeitsanträgen, betreffend die Erhöhung der Lehrer Gehalte gesprochen hatten, wurde die Sitzung gemäß der geirrigten Vereinbarung auf Dienstag vertagt. — Im Einlaufe befindet sich u. a. eine Interpellation der Abg. Teufel, Einspieler und Genossen, welche fast sämtliche Mitglieder des Deutschen Nationalverbandes unterzeichnet haben, in der gegen die beabsichtigte Fusionierung der Alpinen Montangesellschaft und der Prager Eisenindustriegeellschaft als für die Bevölkerung schädlich Stellung genommen und der Minister des Innern gefragt wird, ob er im Einvernehmen mit den anderen kompetenten Zentralstellen dieser Fusion die Zustimmung zu verweigern geneigt sei.

Ein Huldigungsdenkmal für den Kaiser.

Wien, 19. November. In der Angelegenheit des zu errichtenden Huldigungsmonumentes für Kaiser Franz Josef seitens der Dreibündnationen fand heute im Salon des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester eine Sitzung statt, an der mehrere Abgeordnete, darunter Tonelli, ferner der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Paalche, Graf Boltolini und andere teilnahmen. Präsident Geheimer Hofrat René begrüßte die Anwesenden und führte aus, daß die Idee in Österreich-Ungarn, Deutschland und Italien großen Anklang gefunden habe. Präsident René gab dann einige Auffklärungen über die Idee der Ausführung. Nach einer kurzen Debatte wurde ein Komitee eingesetzt und dann beschlossen, eine Ruhmes- oder Gedächtnishalle für Seine Majestät den Kaiser seitens der Dreibündnationen zu errichten.

Erzherzog Franz Ferdinand in Windsor.

Windsor, 18. November. Die vormittägige Jagd war durch reichliches Jagdglück ausgezeichnet. Um 1/2 Uhr wurde in einem Zelt das Déjeuner serviert, an welchem auch die aus dem Schlosse eingetroffenen Damen der königlichen Familie, ferner die Herzogin von Hohenberg, der österreichisch-ungarische Botschafter sowie mehrere andere Gäste teilnahmen. Bald nach dem Déjeuner fuhren die Damen in das Schloß zurück und besuchten die königlichen Gärten. Am Nachmittage setzten trotz des stürmischen Regenwetters der König und die Jagdgäste die Jagd fort und kehrten erst bei anbrechender Dunkelheit in das Schloß zurück. Abends fand im Schlosse ein Diner statt, während dessen die Kapelle der berittenen Leibgarde konzertierte. Nach dem Diner fand ein Konzert statt.

Windsor, 19. November. Dem in der letzten Nacht herrschenden stürmischen Wetter folgte heute ein frischer

Wintermorgen mit wolkenlosem Himmel und hellem Sonnenchein. Erzherzog Franz Ferdinand erlebte bereits in früher Morgenstunde die Korrespondenz und fuhr dann in Begleitung des Obersthofmeisters Freiherrn von Rumerskirch und des Dienstfamiliers Grafen Van der Straten in die St. Georg-Kapelle, wo der Erzherzog von den dienstuenden Beamten empfangen wurde. Der Erzherzog stieg in das königliche Mausoleum hinab und verweilte eine Viertelstunde beim Sarkophag des Königs Eduard. Nach Besichtigung der Albert-Gedächtniskapelle lehrte der Erzherzog ins Schloß zurück. Punkt 10 Uhr begaben sich die Herrschaften in geschlossenen Automobilen in die Umgebung von Cumberland-Lodge, wo heute die Jagd stattfindet. Der König und der Erzherzog waren in der heitersten Stimmung. Im ersten Automobil, in dem der König und der Erzherzog nebeneinander saßen, hatten auch der Herzog von Teck und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff-Pouilly Platz genommen. Staatssekretär Sir Edward Grey ist um 9 Uhr morgens nach London zurückgekehrt.

Windsor, 19. November. Bei dem Besuch in der Georgskapelle besichtigte Erzherzog Franz Ferdinand eingehend die Kirchenstühle mit den darin hängenden, Kaiser und König Franz Josef und Erzherzog Franz Ferdinand als Hosenbandordensrittern gewidmeten Porträts. Im Mausoleum legte der Erzherzog Lilien- und Chrysanthemumkränze am Grabmal der Königin Victoria und am Sarkophag des Königs Eduard nieder.

Der türkisch-griechische Friedensvertrag.

Konstantinopel, 19. November. Die Blätter werden morgen den offiziellen Text des türkisch-griechischen Friedensvertrages veröffentlichen. Außer den bereits bekannten Bestimmungen ist der Artikel 14 besonders hervorzuheben, der besagt: Da die griechische Regierung die bestehenden Rechte, Lasten und Pflichten der ottomanischen Regierung gegenüber der Eisenbahnlinie Saloniki-Varna, den Orientbahnen und der Verbindungsbahn Saloniki-Deveagac für jene Strecken übernommen hat, die sich in den an Griechenland abgetretenen Gebieten befinden, werden alle Fragen, welche sich auf diese Bahnen beziehen, der Pariser Finanzkommission übertragen werden. — Artikel 15 sagt: Beide Vertragsteile versprechen sich, den Londoner Vertrag vom 30. Mai 1913, die Bestimmungen des Artikels 5 inbegriffen, ihrerseits durchzuführen.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 19. November. Nach einem Telegramm aus Brownsville (Texas) nahm der Insurgentenführer Gonzales die Stadt Vittoria ein und machte die Garnison bis auf den letzten Mann nieder. Gonzales meldet, daß die Schlacht die blutigste der ganzen Revolution war.

Mexiko, 19. November. Die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Kolonie hatten Dienstag abends eine Zusammensetzung, bei welcher sie die Verteidigungsmethoden für den Fall von Unruhen in der Hauptstadt besprachen.

Newyork, 19. November. Nach einer Depesche aus Mexiko erläuterten die Freunde Huertas, dieser betrachte eine Intervention als wahrscheinlich. Gestern habe er an die Gouverneure der einzelnen Staaten den Befehl erlassen, unverzüglich die Zahl der Soldaten anzugeben, die sie bis Donnerstag, dem Gründungstage des Kongresses, bereitstellen können.

Barbados, 19. November. Die hier liegenden englischen Kreuzer erhielten Befehl, sich unverzüglich nach Veracruz zu begeben, und sind um Mitternacht abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Hunef.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß bei dem Verfahren, dem Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, unterworfen ist, irgendwelche fremdartigen Stoffe in das Produkt übergehen.

Geh. Med.-Nat Prof. Dr. Erich Harnack, Halle, Deutsche Mediz. Zeitschrift 1909, Nr. 6, Seite 254.)

„Coffeinfrei“ Kaffeehandelsgesellschaft m. b. H., Wien, I., Tuchlauben 7. 4294

Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater in Laibach.
Hente, Donnerstag den 20. November 1913

33. Vorstellung Logen-Abonnement ungerade

Literarischer Abend

Zum Anfang:

Der Kammersänger

Drei Szenen von Frank Wedekind

Hierauf:

Der Tor und der Tod

von Hugo von Hoffmannsthal

Zum Schluß:

Satans Maske

Groteske in einem Alt von Paul Egger

Anfang um 1/8 Uhr

Ende um 10 Uhr

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Haussmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als «Molls Franzbranntwein und Salz», der ebenso wohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.—. Täglicher Verbrauch gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

5212 4

Lottoziehung am 19. November 1913.

Triest: 85 17 54 81 90

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf Ostg. reduziert	Aufnahmezeit nach Gefälle	Wind	Ansicht des Himmels	Rückblick blinen 24. Stunden in Gestalt
19.	2 U. N. 9 U. Ab.	742.9 44.7	4.0 2.8	SD. schwach NW. schwach	Nebel >	
20.	7 U. F.	48.1	2.8	WD. mäßig	teilw. bew.	0.0 Normale 2.8.

Wien, 19. November. Wettervorhersage für den 20. November für Steiermark, Krain und Kroatien: Wechselnd wolfig, unbestimmt, etwas kühler, nordwestliche starke Winde.



hübsch möbliert, gassenseitig, ist an einen Herrn mit ganzer Verpflegung Herren-gasse Nr. 8, II. Stock, zu vergeben.
4705 3-1

Hinweis.

Musik erfreut der Menschen Herz. Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Weise und Stimmung? Von jung und alt werden stets die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandions, Akkordeons (Ziehharmonikas), Flöten, Trommeln, Spielsachen, Musikplatten usw., bietet unsern Lesern der dieser Nummer beigeigefügte Prospekt der bekannten Firma **Georg Bernhardt, Bodenbach a. E., Teplitzerstraße 2.** Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Kronen an geliefert werden. Reich illustrierte Musikkataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei. 4697

An unsere Leser!

Ein durchaus volkstümliches, in höchst fesselnder, erbauender Form geschriebenes Werk über die

Geschichte sämtlicher Päpste

entspricht sicherlich dem Wunsche aller katholischen u. überhaupt aller gebildeten Kreise. Wir bieten unseren Lesern eine solche Geschichte an unter dem Titel

Das Papsttum in Wort und Bild

Seine weltgeschichtliche Entwicklung und Bedeutung

von **Dr. theol. Joseph Wittig**

a. o. Professor der katholischen Theologie an der kgl. Universität in Breslau

Mit Bischoflich. Genehmigung

für den durch Massenauflagen ermöglichten

äußerst billigen Preis von nur 5 K

Das hochinteressante **Original-Prachtwerk** erzählt von der großen Vergangenheit, wo die Macht der katholischen Kirche höchste Prachtentwicklung und feinste Lebenskunst miteinander vereinte und behandelte bis auf unsere jetzige Zeit alles, was von allgemeinem Interesse ist. — Ca. 250 Prachtbilder nach berühmten Meistern schmücken das Prachtwerk im Format 34×22 cm auf Kunstdruck gedruckt, in künstlerischem Einband.

Solange der Vorrat reicht ist das Werk zum ob. Preise i. unserer Haupt-Expedition und bei unseren Trägern erhältlich. 4152 8

Aktienkapital:
150,000.000 Kronen.
Geldinlagen gegen Einlagenbücher und
in Kasch.-Korrent; Gewährung von
Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen
in Laibach

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Reserven:
95,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf u. Belebung von Wert-
papieren; Börsenordnung; Verwaltung
vom Depots; Safe-Depots; Militär-
Heiratsknotenbriefe etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. November 1913.

Allg. Staatsschuld.	Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		Schlußkurs		
	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Pros. 4% (Mai-Nov.) p. K. 4	81·45	81·65	Lem.-Czer.-J.E.1894 (d.S.) K 4	82·30	83·30	Böh. Ld.K.-Schuldsch.50 J. 4	84·—	85·—	Cred.-Anst.f.H.u.G.100fl.ö.W.	473·—	483·—
k. st. K. (Jän.-Juli.) p. K. 4	81·45	81·65	Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	99·60	100·65	dto. L.A. E. 1903 (d.S.) K 3½	83·60	84·60	Laibach.Präm.-Anl.20fl.ö.W.	62·50	66·60
4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	dto. L.B. E. 1908 (d.S.) K 3½	76·60	76·60	dto. E.-Schuldsch.78 J. 4	83·60	84·60	Rotenkreuz öst.G.v.10fl.ö.W.	52·—	66·—
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	82·50	84·50	Galiz. Akt. Hyp.-Bk. .	50·—	91·—	dto ung. G. v. . 5 fl. ö.W.	31·76	36·76
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Rudolfsbahn E. 1884 (d.S.) S. 4	84·75	84·75	Türk.E.-A., Pr.O.400 Fr. p. K.	81·76	82·76	Rimannur.-Salgó-Tarj. 100 fl.	282·60	286·60
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Staatsseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	84·—	84·—	Wiener Kommunal-Lose vom	82·25	92·25	Salgó-Tarj. Stk.-B. . 100 fl.	727·—	781·—
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	dto. Ergz. Netz 500 F. p. St. 3	84·45	84·45	Jahre 1874 . . 100 fl. ö.W.	96·80	97·80	Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	478·—	488·—
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Südnorddeutsche Vbdgb.fl.S. 4	85·—	85·—	Gewinstsch. der 8% Pr.-Sch.	86·10	87·10	Waffen-F.G., österr. . 100 fl.	40·80	44·80
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Ung.-gal. E.E.1887 200 Silber 4	81·25	82·25	der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	82·50	83·60	Weißfels Stahlw.A.-G. 300 K	747·—	767·—
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Oest. v.J.1860 zu 500 fl.ö.W. 4	1620	1660	Gewinstsch. der 8% Pr.-Sch.	82·76	83·76	Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	630·—	635·—
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Lose v.J.1860 zu 100 fl.ö.W. 4	430·—	440·—	der ung. Hypotheken-Bank	87·80	88·80	Devisen.	766·40	787·40
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Lose v.J.1864 zu 100 fl.ö.W. 4	687·60	699·80	Kurze Siehten und Scheeks:	87·—	71·—	Deutsche Bankplätze	117·625·0	117·625·0
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	Lose v.J.1864 zu 50 fl.ö.W. 4	857·—	—	Italienische Bankplätze	94·575·0	94·525·0			
Einheitl. 4·2% (S.W. Not.Feb.Aug.p.K. 4	82·45	83·65	St.-Domän.-Pf.120 fl.300 F. 5	—	—	London	24·127·5	24·167·5			
Oesterr. Staatsschuld.	—	—	Ung. Staatsschuld.	—	—	Paris	96·80	96·46	Paris	96·80	96·46
Oest. Staatsschätzsch.-strf.K. 4	96·90	97·10	Ung. Staatskassensch.p.K. 4½	100·—	100·20	Transport-Aktien.	104·60	105·60	Deutsche Reichsbanknoten	117·48	117·47
Oest. Goldstrf.Gold.Kasse. 4	108·75	108·95	Ung. Rente in Gold	98·90	99·10	Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1213·—	1223·—	20-Francs-Stücke	19·078·0	19·115·0
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	Ung. Rente i. K. strf. v. J. 1910 4	80·55	80·75	Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	4795·—	4815·—	20-Mark-Stücke	28·56	28·62
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	U.Theiss-R.u.Szeg.Prm.-O. 4	80·55	80·75	Lloyd, österr. 400 K	610·—	612·—	Deutsche Banknoten	117·625·0	117·625·0
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	U.Grundentlastg.-Öbg.ö.W. 4	81·75	82·15	Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	691·—	692·—	Münzdukaten	11·48	11·47
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	Andere öffentl. Anleihen.	—	—	Südbahn-G. p. U. 500 Frs.	104·60	105·60	Frankreich Union Akt. 200 K	285·—	246·—
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	Bs.-herz.Eis.-L.-A.K.1902 4½	89·—	90·—	Anglo-öster. Bank 120 fl. 19 K	837·50	838·50	Hotel Union 500 „ 0	—	—
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	Wr.Verkehrsanl.-A.verl.K 4	82·—	82·—	Bankverk., Wr. p. U. 200 fl. 30	511·78	512·78	Krain. Bauges. 200 „ 12 K	205·—	215·—
Oest. Rentl.-K.-W.strf.p.K. 4	108·75	108·95	dto. Em. 1900 verl. K	82·40	83·40	Bod.-C.-A. allg. öst.300 K 57 „	1165·—	1176·—	Industrie-Aktien.	875·—	846·—
Oest. Inves.-Rentstrf.p.K. 3½	71·20	71·40	Galizisches v.J.1893 verl. K. 4	82·10	83·10	Credit-Anst. p. U. 320 K 33 „	622·78	625·78	Eskompteb. steier. 200 fl. 32 „	739·—	741·—
Franz.Josefsb. i. Silb.(d.S.) 5½	102·70	102·70	Krain. L.-A. v. J. 1888 ö.W. 4	—	94·10	Credit-B. ung. allg. 200 fl. 45 „	816·—	817·—	Länderb., öst. p. U. 200 fl. 30 „	514·98	515·98
Galiz. Karl Ludwigsh. (d.S.) 4	82·10	82·10	Mährisches v.J.1890 v. ö.W. 4	87·50	88·50	Eskompteb. 400 K 40 „	664·—	667·—	Brander Union Akt. 200 K	285·—	246·—
Nordwb. öst. südwld. Vb.(d.S.) 4	82·10	82·15	A.d.St.Budap.v.J.1903 K. 4	79·50	80·50	Eskompteb.-G. n. ö. 400 K 40 „	739·—	741·—	Hotel Union 500 „ 0	—	—
Rudolfsb.i. K.-W.strf.(d.S.) 4	82·10	82·15	Wien (Elek.) v.J.1900 v. K. 4	82·25	83·25	Staatsseisenb.-Gesell. E.1895	82·60	83·50	Krain. Bauges. 200 „ 12 K	205·—	215·—
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahnprioritäts-Oblig.	—	—	Wien (Invest.) v.J.1902 v. K. 4	82·55	83·25	(d. St.) M. 100 M. 3	248·15	249·15	Unterkainer B. (d.S.) ö.W. 4	885·—	886·—
Böh. Nordbahn Em. 1882 4	—	—	Bod. —	—	—	Unterkainer B. (d.S.) ö.W. 4	91·—	92·50	Verkehrsbank, allg.140 fl. 20 „	857·25	858·25
Böh. Westbahn Em. 1885 4	82·60	84·60	Bodenkr. öst. 50 J. ö.W. 4	81·65	82·65	To se daje s tem na obče znanje.	233·70	234·70	Zivnosten. banka 100 fl. 15 „	264·—	265·—
Böh. Westb. Em. 1895 i. K. 4	82·90	84·90	Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö.W. 4	—	90·50	C. k. deželna vlada za Kranjsko.	1212·—	1222·—	Bankzinsfuß 6%	—	—
Ferd.-Nord. B. 1886 (d.S.) 4	80·80	90·80	Bodenkr.-A. I. Dalmat. v. K. 4	—	90·80	V. Ljubljani, dne 17. novembra 1913.	421·70	421·75	Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.	—	—
dto. E. 1904 (d. St.) K. 4	84·—	85·—	Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö.W. 4	81·65	82·65	Št. 31.190	421·70	421·75	—	—	—
Franz.Josefsb. E.1884 (d.S.) 4	84·70	85·70	Bodenkr.-A. I. Dalmat. v. K. 4	—	90·80	Št. 31.190	421·70	421·75	—	—	—
Galiz. Karl Ludwigsh. (d.S.) 4	83·95	84·95	Böh. Hypothekenbank K. 5	100·—	100·45	Razglas.	421·70	421·75	—	—	—
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92·75	93·75	dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4	88·75	89·75	S tuuradnim razglasom z dne 23. oktobra 1913, št. 27.748, na 21. novembra 1913 določeni politični obvod projekta Kranjske rudarske družbe za kopanje železne rude „Mokronog“ za ozkotirno rudniško železnico za prevažanje rude se prelajo vsled prošje predsednika te rudniške družbe Jožeta Hofmanna na poznejši čas, ki se svoj čas objavi.	233·60	234·60	—	—	—
10. Dezember 1913	—	—	To se daje s tem na obče znanje.	246·—	256·—	Georg Berkic, Wien-Dunaj. E. M.-I. s.	3903	4	10	30./8. 1880	30./8. 1880
bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg zu überreichen.	—	—	C. k. deželna vlada za Kranjsko.	—	—	Jurij in Apolonija Jakomin, Horjul. V. M.-Z. s.	114071	8	—	15./9. 1880	15./9. 1880
l. l. Landesregierung für Krain.	—	—	V Ljubljani, dne 17. novembra 1913.	—	—	IV 61/78	—	—	—	—	—
Laibach, am 18. November 1913.	—	—	4663	—	—	Lorenc Petrovič, Sabočev. E. M.-I. s.	3890	29	10	19./11. 1880	19./11. 1880
Št. 27.493	—	—	Cw 547/13	—	—	Apolonija Sveti, Rakitna. E. M.-I. s. III 308/77	3946	199	96	16./1. 1882	16./1. 1882
Razglas.	—	—	Oklic.	1	—	Janez Corn, Altoberlaibach-Staravrhinka. E. M.-I. s. III 608/76	122350	322	—	25./1. 1882	25./1. 1882
Pri cesar Fran Josipovi ustanovi, ustanovljeni ob praznovanju štiridesetletnice slavnega vladanja Njegovega Velikanstva za uboge sirote Postojnskega okraja, je s tem za leto 1913 razpisanih sedem mest z daram po 60 krov.	—	—</									